

seiner Residenzstadt ein Bisthum errichten; sein Plan scheiterte aber, trotzdem Papst Innocenz III. seinen Absichten wohlwollend gegenüber stand, an dem Widerstande des Bischofs von Passau, zu dessen Diöcese das damalige Herzogthum Oesterreich gehörte. Herzog Friedrich II. nahm den Plan zur Gründung eines Bisthums in Wien wieder auf, doch sein früher Tod (1246) und die darauffolgenden Wirren brachten die Angelegenheit in Vergessenheit. Ein neuer Versuch, Wien zur Bischofsstadt zu machen, scheint von Herzog Albrecht I. (1306) ausgegangen zu sein, und Herzog Rudolf IV. dürfte daran gedacht haben, den Sitz des Bisthums von Passau nach Wien zu verlegen. Kaiser Friedrich III. endlich, der seine Erblande in kirchlicher Hinsicht möglichst unabhängig von Passau und auch von Salzburg wissen wollte, erreichte von der Curie die Errichtung eines Bisthums in Wiener-Neustadt (s. d. Art.), und zugleich wurde durch Bulle vom 18. Januar 1469 (In supremae dignitatis specula) die Propsteikirche St. Stephan in Wien zur Kathedrale eines neuen Bisthums mit dem Sitze in Wien erhoben, die Jurisdiction des Passauer Bischofs über das Gebiet der neuen Diöcese annullirt und letztere, gleichwie das Bisthum Wiener-Neustadt, nicht dem Erzbisthum Salzburg, sondern unmittelbar dem heiligen Stuhle unterstellt. Die Diöcese Wien umfaßte die damaligen drei Pfarren der (innern) Stadt und die Landpfarren Simmering, St. Veit, Penzing, Ottakring, Dornbach, Hernals, Währing, Döbling (heute zum Gemeindegebiet von Wien gehörig), Algersdorf, Brunn am Gebirge, Viebermannsdorf, Unter-Lanzenhof, Oberlaa und Schwwechat. Diesen Umfang behielt das Bisthum bis in die Zeit Kaiser Karls VI. Er erwirkte von der Curie (Bulle vom 1. Juni 1722) die Erhebung Wiens zum Erzbisthume, dem der bisher egernte Bischof von Wiener-Neustadt als Suffragan unterstellt wurde; 1729 erreichte der Kaiser, daß das Bisthum Passau alle Pfarren im Viertel unter dem Wiener Walde dem neuen Erzbisthum einverleiben ließ. Die größten Veränderungen geschahen unter Kaiser Joseph II. Er wußte den Erzbischof von Salzburg, Hieronymus Grafen von Colloredo (vgl. d. Art. Salzburg X, 1628), zu bestimmen, daß er unterm 11. October 1782 den sogen. Neustädter District, welcher seit 829 zur Salzburger Erzdiocese gehörte, an das Bisthum Neustadt abtrat; der bald darauf erfolgte Tod des Fürstbischofs von Passau, Leopold Ernst Grafen von Firmian (vgl. d. Art. Passau IX, 1572), gab dem Kaiser Gelegenheit, die Diöcesanfrage mit Passau in seinem Sinne zu regeln, und er trennte, ohne sich mit Passau zu verfländigen, den innerhalb Ober- und Niederösterreich gelegenen Theil des Passauer Bisthums von demselben, wies das Viertel unter dem Manhartsberg und das unter dem Wiener Wald einschließlich von 5 Pfarren des Raaber

Bisthums der Erzdiocese Wien zu, verlegte 1784 das Bisthum Wiener-Neustadt nach St. Pöden (s. d. Art.), dem er die Viertel ob dem Wiener Walde und ob dem Manhartsberge zuwies, errichtete für Oberösterreich in Linz (s. d. Art.) ein Bisthum und unterstellte diese beiden Bisthümer als Suffraganate Wien. So blieb es bis zum heutigen Tage. Die Erzdiocese im engeren Sinne umfaßt 9110 qkm, wovon auf die Stadt Wien 178 entfallen. Die Donau theilt die Diöcese in zwei Theile: auf den rechts von der Donau gelegenen kommen 8946 qkm, auf den am linken Ufer der Rest. Die Erzdiocese zählt 1 950 000 römisch-katholische Einwohner, wovon auf Wien 1 195 000, auf das flache Land rechts der Donau ungefähr 600 000, der Rest auf das am linken Ufer entfallen. Für die Seelsorge bestehen in Wien (wie schon oben bemerkt) 67, auf dem flachen Lande 453 Pfarren und 5 Vicariate. Neben den 4 Stadtdecanaten zählt man 25 Landdecanate; 12 davon mit 191 Pfarren liegen auf dem rechten Donauufer, 13 mit 262 Pfarren und 5 Vicariaten auf dem linken Donauufer. Weltpriester sind (1900) in der Erzdiocese 718 (mit Einschluß des Feldvicariats u. s. w. 811), Ordenspriester 289, fremde Priester 67, bezw., wenn man die Punitiatur, die theologische Facultät, Stiftshofmeister, Meditharisten u. s. w. hinzuzählt, 199. An Klöstern und nosterlichen Instituten zählt die Diöcese 1 Chorherrenstift (Klosterneuburg), 1 Cistercienserkloster (Heiligenkreuz - Neulofster), 1 Benedictinerstift (Schotten in Wien), 2 Convente für Dominicaner (Wien und Reg.), 3 für Minoriten (Wien VIII, Spren an der Zaga und Neunkirchen), 3 für Franciscaner (Wien I, Maria-Engersdorf und Maria-Lanzenhof), 2 für Kapuziner (Wien I und Wiener-Neustadt), 1 für Unbeschuhte Carmeliten (Wien XIX), 2 für Serviten (Wien IX und Gutenstein), 4 für Barnabiten (Wien I u. VI, Margarethen am Moos und Mistelbach), 4 für Jesuiten (Wien I, IX, XIII und Raasdorf), 3 für Piaristen (Wien IV u. VIII), 1 für Meditharisten (Wien), 4 für Lazaristen (Wien VII, XV, XVIII und Wiener-Neudorf), je 1 für Resurrectionisten (Wien III), Oblaten des hl. Franz von Sales (Wien XIX), für die Gesellschaft des göttlichen Wortes (Maria-Engersdorf), je 2 für die Gesellschaft des göttlichen Heilandes (Wien II u. X) und die Marienbrüder (Wien XVIII und Langenkirchen), 3 für Barmherzige Brüder (Wien II u. XIII, Felsberg), 9 für Schulbrüder (Wien II, III, IV, IX, XV, Stetten, Strebersdorf, Noviciat und Pensionat), Zullnerbach), je 1 Convent für Ursulinen, Elisabethinen, Salesianerinnen, Klosterfrauen vom allerheiligsten Erlöser, Franciscanerinnen vom ewigen Anbetung, Ordensfrauen vom dritten Orden des hl. Dominicus, Klosterfrauen „U. S. Frau von Sion“, Schwestern der Schmerzhafsten Mutter, Erbsisterinnen der armen Seelen (Sœurs Auxiliatrices), sämmtlich in Wien (vgl. ob.), und